

«Made in Cairo» – eine Ausstellung in der Stadtgalerie

Vom 14. bis zum 24. Februar stellt die Künstlerin Fabrizia Famos in der Stadtgalerie die Bilder aus, die während ihres halbjährigen Atelieraufenthaltes in Kairo entstanden sind. Ende Januar ist sie aus der ägyptischen Metropole zurückgekehrt.



Hausfassade nahe am Tahrir-Platz: Auf ihren Entdeckungsreisen durch Kairo begegnet Fabrizia Famos verschiedensten Ornamenten.

Alleine als Frau in Ägypten? Hast du keine Angst?

Fabrizia Famos: Anstatt Angst gefallen mir besser Vorsicht und Vertrauen. Aber ehrlich gesagt brauchte ich zu Beginn schon etwas Mut, um mich durch die menschenüberfüllten Strassen zu schlängeln. Ich vermied Blickkontakt, um in Ruhe meinen Weg zu gehen. Bis ich realisierte, dass das Volk friedlich und hilfsbereit ist, mit einer gesunden Portion Neugierde. Ich fühle mich in Kairo sicher, bewege ich mich durch alle Gassen zu jeder Tages- und Nachtzeit und rede mit den verschiedensten Personen. Die Menschen kommen mir naturverbunden vor.

Du findest die Menschen in der Monsterstadt Kairo naturverbunden?!

Stimmt, das tönt komisch. Es hat ja kaum Grünflächen in diesem Labyrinth aus Strassen und Häusern. Aber die Bevölkerung empfinde ich als unaufdringlich ge-

lassen, und die besten Mittel zum Vorwärtskommen sind Instinkt und Geduld: wie in den Bergen. Die angenehme Stimmung unter den Menschen plus das Sonnenwetter machen alle systembedingten Widrigkeiten wett.

Was meinst du mit systembedingten Widrigkeiten?

Wenn hier von System gesprochen wird, dann sind es furchterregende Geschichten des Militärrégimes. Man sieht auch ungerechte Zustände. Aber eigentlich meinte ich Pannen wie fehlendes Leitungswasser und elektrische Störungen. Irgendetwas funktioniert immer nicht, vieles ist lotterig. Der Lift für unsere Stadtwohnung im achten Stock war über zehn Wochen kaputt! Dann wurde improvisiert, und heute kann ich ihn mit einer kleinen Fernbedienung an meinem Schlüsselanhänger in Gang setzen. Ausserdem hat Kairo ein drastisches Abfallproblem. Aber am schlimmsten ist der Smog. Die Luft ist so dreckig,

dass ich das Geschirr vor dem Essen spüle. Hinzu kommt der Lärm: So wie Muezzinrufe im Vielklang erschallen, so dröhnen überlaut ägyptische Hits, die mir zwar gefallen, aber...

Sind diese Umstände nicht anstrengend? Wie hältst du das aus?

Ich halte es aus, weil in Kairo ein menschlich wärmerer «Drive» vorherrscht. Weil ich laufend Neues entdecke. Und jede Taxifahrt ist ein kreativer Kick: Zurückgelehnt durch lebendiges Chaos zu mäandern, stimuliert meine Ideen. Natürlich, manchmal würde ich gerne mit einer Freundin auf einem Bergspitz ausruhen, ich vermisse saubere Luft und Schweizer Qualität. Aber Ungenauigkeit, das Unvollendete und Unordnung können auf quadratische Schweizer entspannend wirken. Mir tut es gut, es inspiriert mich. Wo wenig bestimmt ist, wird vieles möglich! Das bedeutet Freiheit.

Und was machst du die ganze Zeit?

Ich befasse mich täglich mit Kunst. Sei es im Atelier, in Museen, durch Bücher, beim Nachdenken und Schreiben. Auch an Kunstveranstaltungen, in Gesprächen mit ägyptischen und internationalen Künstlern. Der Stadt Chur und der Städtekonferenz Kultur möchte ich ein grosses Dankeschön sagen, denn sie haben mir den Aufenthalt und den damit verbundenen Reifeprozess ermöglicht. Ich bin auf meinem Kunst-Weg weitergewandert, über Stolpersteine und zu Aussichtspunkten. Ich freue

mich darauf, meine Arbeit in Chur weiterzuführen. Meinen Alltag in Kairo bestimmen streckenweise zwei Fragen: Wie gehe ich als nächstes bei dem angefangenen Bild im Atelier vor? Und: Was esse ich? Während dem konzentrierten Kunstschaffen erlerne ich die Sprache meines Ornaments: Es spricht von Verbundenheit, von Verschiedenartigem in einer Einheit. Es zerfällt, es wächst. Plötzlich sah ich die Welt als Ornament: Häuserfassaden mit Klimaanlage und Kabelwirrwarr, das Schattenspiel einer Palme auf Sand, farbige Parfumflakons vor verspiegelter Wand... An der Ausstellung in der Stadtgalerie kannst du auch Auszüge aus meinem Tagebuch lesen. Zur Vernissage – am Donnerstag, 14. Februar ab 17 Uhr – sind alle herzlich eingeladen! ■



Entstehung des Smogbildes «New Garden City» auf der Terrasse in Kairo Downtown, schwarze Schablone und Beschwerer auf Papier.